Apostel und Manager

Ohne echte Führungskräfte wird die katholische Kirche immer mehr Menschen verlieren an Evangelikale, andere Religionen und die Weltlichkeit. Der Priester George Ehusani aus Nigeria gründet deshalb ein Förderzentrum, das Führungskräfte heranziehen soll.

Allroundpriester: George Ehusani ist Poet und Musiker, Seelsorger und Manager, Gelehrter und Praktiker.

„Priester des 19. Jahrhunderts treffen auf die Menschen des 21. Jahrhunderts.“ George Ehusani weiß, dass das nicht funktionieren kann. Nicht in seinem Heimatland Nigeria und nirgendwo sonst. Deshalb fordert der 50-jährige Theologe: Die Kirche braucht Priester und Laien, die echte Führungspersönlichkeiten sind und Managerqualitäten haben. Und die Kirche braucht neue Apostel, die die Sprache der Menschen von heute sprechen und mit modernen Massenmedin so sicher umgehen wie mit Budgetplänen.

Ehusani war fast sieben Jahre lang Generalsekretär der Nigerianischen Bischofskonferenz, hat selbst eine fundierte Ausbildung als Manager und gibt seit Jahren entsprechende Kurse in Singapur und Honolulu. Während eines Sabbatjahrs, das er als Berater für Afrika-Fragen noch bis zum Mai bei Misereor in Aachen verbringt, hat er sein Konzept für ein Förderzentrum entwickelt, das eine neue geistliche Führungsriege heranziehen soll – und eine neue politische. Denn christlich verwurzelte Politiker sollen sein Heimatland voranbringen, das seit fast 20 Jahren für eine Demokratisierung kämpft, aber immer noch von Korruption und Gewalt gebeutelt ist.

„Bislang agierten wir pastoral Verantwortlichen vielleicht oft aus einer anmaßenden Haltung und Arroganz heraus, weil wir dachten, wir wüssten alles“, sagt Ehusani. Außerdem seien viele Fehler im Umgang mit den menschlichen und finanziellen Ressourcen gemacht worden. Stolz ist die Kirche von Nigeria auf die vielen Kapläne und Priester mit Doktortitel, erzählt Ehusani, der selbst einer von ihnen ist und immer wieder betont, wie dankbar er für die Chancen ist, die ihm seine Aus- und Weiterbildung eröffnet haben. Aber: „Diese gelehrten Priester gucken oft hilflos zu, wie ihnen der kaum gebildete Pastor irgendeiner Pfingstkirche auf der anderen Straßenseite täglich die jungen Mitglieder ihrer Herde stiehlt.“

Auf das Verpacken kommt es an

„Wie können wir die Herzen der Menschen gewinnen? Und wie gewinnen wir sie wirksamer für Christus?“ Das sind die zwei zentralen Fragen, die Ehusani umtreiben. Als er darüber spricht, rutscht er auf seinem Stuhl nach vorne, beugt sich zu seiner Gesprächspartnerin und gibt mit leuchtenden Augen seine einfache Antwort: „Packaging“, sagt er auf Englisch, der Amtssprache in Nigeria. Auf das richtige Verpacken der christlichen Botschaft kommt es an.

Rein praktisch heißt das zum Beispiel: die Predigt ist ein Dialog. „Ich frage die Leute ‚Was meint ihr denn dazu?‘ oder ‚Siehst du das auch so?‘ und schon ergibt sich ein Gespräch. Dann darf die Predigt auch mal lang sein.“ Absolut wichtig ist auch die Musik,

sagt Ehusani und ist ganz in einem weiteren seiner vielen Elemente. Früher habe er ja gedacht, er könne nicht singen, erinnert er sich. Aber irgendwann hat er einfach angefangen und heute spielt er mehrere Instrumente, komponiert und schreibt Lieder und singt sie auch selbst. Mehrere CDs mit moderner religiöser Musik hat George Ehusani schon aufgenommen: mal gospelig, mal reggaehaft, mal rockig. „Die Musik im Gottesdienst muss die Musik sein, die die jungen Leute auch sonst hören“, sagt er fast beschwörend. „Sonst fragen sie sich: ‚Was soll ich denn hier?‘ und kommen nicht wieder.“

Inmitten der täglichen Infoflut und der materialistischen, oft verwirrenden Welt brauchen junge Frauen und Männer Orientierung. Und sie suchen sie. George Ehusani will sie ihnen geben – und seine Mitbrüder und Mitschwestern dazu befähigen und anregen, es ebenfalls zu tun. „Wir müssen Vorbilder sein“, sagt er. „Und das heißt: Wir müssen ganz genau aufpassen, wie wir uns verhalten.“ In jeder Sekunde muss sich der Priester, die Ordensfrau oder der kirchliche Laien-Mitarbeiter bewusst sein, dass ein junger Mensch ihn beobachtet und dass er daraus seine Werte, sein Bild vom Christentum und seine Ansicht über die Kirche ableitet. „Wir dürfen uns keinen Fehler erlauben!“, fordert George Ehusani.

Dialogpredigten, gute Musik und vorbildliches Verhalten reichen aber nicht aus. „Programme und Projekte für die Jugend müssen Priorität in unseren Budgets haben“, sagt Ehusani. Dafür muss Geld bereitgestellt werden, „bevor wir daran denken, schöne Kirchen und elegante Gemeindehäuser zu bauen – sonst gibt es in wenigen Generationen niemanden mehr, der diese schönen Kirchen und Gemeindehäuser benutzt; so wie es gerade schon in Europa passiert“.

Bischöfe wollen managen lernen

Mit einem Budget umzugehen und mit dem Geld einer Gemeinde oder Diözese verantwortungsvoll zu wirtschaften, will gelernt sein. Dabei soll Pfarrer Ehusanis Führungskräftezentrum helfen. Auf dem Lehrplan der mehrtägigen Kurse stehen zudem diese Aufgaben des Managements: Ziele setzen und ihr Erreichen überprüfen, klare Aufgabenbeschreibung, regelmäßige Selbstüberprüfung, Kommunikation und Beratung, Qualitätsmanagement zur Verbesserung aller Strukturen und Abläufe. Hinzu kommt der Einsatz von Psychologie, Massenmedien und Informationstechnologie. In seinem Zentrum will Ehusani nicht nur die künftige Generation kirchlicher Führungskräfte sehen, sondern auch Laien-Mitarbeiter, Priester und Bischöfe, die schon im Amt sind. Die ersten Bischöfe haben bereits ihr Interesse bekundet. George Ehusani freut sich darüber, denn: „Es kann nicht sein, dass die Menschen mit den wichtigsten Aufgaben in unserer Kirche dafür nicht ausgebildet sind.“

Marketing für die Sache Christi

Noch gibt es das Führungskräftezentrum nicht, aber Land dafür hat George Ehusani mit Hilfe des Bischofs von Lokoja schon vor einigen Jahren erworben. Später sollen Kurse auch andernorts stattfinden. Und am liebsten möchte er seine Idee in andere afrikanische Länder tragen. Und dann weiter nach Europa und in andere Teile der Welt. Anfangen will Ehusani erst einmal mit einem kleinen Büro in Nigerias Hauptstadt Abuja. Wer ihm begegnet, zweifelt nicht, dass es ihm gelingen wird, einheimische Geldgeber zu finden für sein Zentrum. „Wir können nicht im alten Unterrichtsraum eines Priesterseminars anfangen, auch wenn das mancher von uns erwartet“, sagt der energetische und energische Priester. „Die Menschen empfinden die Kurse sonst nicht als wertvoll. Sie erwarten heute einen guten Standard.“ Von den Möbeln bis zur technischen Ausstattung muss es modern sein. Gut verpackt eben. George Ehusani scheut sich nicht, Marketing für die Sache Christi zu betreiben. Denn darum geht es ihm: „Jesus hat gesagt: ‚Folgt mir nach!‘ “ George Ehusani tut es. **Hildegard Mathies**

ZITIERT

„Haben wir den Mut?“

„Wir christlichen Eltern und Führer können für die nachwachsende Generation einen Unterschied machen in dieser Welt. Wir können ihnen helfen, Antworten zu finden und ihre Suche nach moralischer und spiritueller Führung zu Jesus lenken, der die Antwort auf alle Rätsel des Lebens ist. Wir können der Welt und unseren jungen Leuten den Ausweg aus der verheerenden Klemme zeigen, in der wir stecken. Aber die Frage ist: Werden wir es tun? Sind wir darauf vorbereitet, diese Sache zu meistern? Haben wir den politischen Willen? Haben wir den Mut und die Hingabe, den Herausforderungen der Moderne zu begegnen?“ **George Ehusani**

George Ehusani: „Nichts erreicht die Herzen der Menschen so leicht wie Musik.“

Fotos: privat; Herrmann